

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 69 (1998)
Heft: 10

Artikel: Berufe im Heim : Helen de Cardenas : Fürsorgerin : Sozialarbeit im Alters- und Pflegeheim
Autor: Schnetzler, Rita
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-812744>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berufe im Heim

HELEN DE CARDENAS: FÜRSORGERIN

Sozialarbeit im Alters- und Pflegeheim

Von Rita Schnetzler

Helen de Cardenas ist Fürsorgerin in der Evangelischen Alterssiedlung Masans (EAM) in Chur. Sie ist Ansprechperson und Beraterin bei Fragen, Sorgen und Anliegen zukünftiger und heutiger Bewohnerinnen und Bewohner und ihrer Angehörigen, sie ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Heimleitung und Pensionären und sie betreut Schnittstellen zwischen Heim und Spitätern, Spitex und anderen Institutionen.

160 Heimbewohnerinnen und -bewohner beim Namen kennen? – Unmöglich, würde man meinen. Doch für Helen de Cardenas, Fürsorgerin in der Evangelischen Alterssiedlung Masans (EAM) in Chur, gehört das zum Beruf: Sie ist für die Organisation und die Vorbereitung der Heimeintritte zuständig und lernt dadurch alle Bewohnerinnen und Bewohner bereits vor oder spätestens während des Eintritts ins Heim kennen, und viele von ihnen nutzen später gerne ihr Angebot, sich mit Sorgen oder Fragen an sie zu wenden.

«Fürsorge heisst für jemanden sorgen, für jemanden da sein», so erklärte vor rund 17 Jahren der damalige Stiftungsratspräsident bei der Anstellung von Cipriano und Helen de Cardenas die Berufsbezeichnung für die Ehefrau des Heimleiters. Bis heute ist Helen de Cardenas offiziell als «Fürsorgerin» angestellt. Sie selber spricht auch von «Sozialarbeit im Heim».

Eintritte

Einen wichtigen Schwerpunkt von Helen de Cardenas' Tätigkeit bildet das Beratungsgespräch. Die Beratung fängt meist vor dem Heimeintritt an. Die Fürsorgerin zeigt betagten Menschen und/oder ihren Angehörigen das Heim und informiert sie über das Angebot ihrer Institution. Wenn sich jemand für den Heimeintritt entschieden hat, erstellt sie den Pensionsvertrag, und sie organisiert ein Aufnahmegeräusch, um Gewohnheiten, Vorlieben und besondere Anliegen des Eintretenden zu erfahren. Diese Informationen leitet sie an die zukünftigen Betreuungspersonen weiter, damit diese von Anfang an auf individuelle Bedürfnisse eingehen können.

Die Fürsorgerin sorgt dafür, dass beim Eintritt sämtliche Unterlagen wie das Stammbuch mit den Personalien, ein

ärztliches Zeugnis, das den Pflege- und allenfalls Therapiebedarf bescheinigt und Überweisungsrapporte von Spital oder Spitzex vorliegen. Zudem informiert sie die verschiedenen Dienste im Heim über Neueintritte. In der Küche und beim Servicepersonal im Speisesaal meldet sie «neue» Pensionäre persönlich an; mit der Verantwortlichen im Speisesaal bespricht sie zudem die Platzzuteilung.

Beim Eintritt selber empfängt sie den zukünftigen Pensionär und begleitet ihn in sein Zimmer, übergibt ihm den Schlüssel und hilft ihm, sich in seinem neuen Zuhause zurechtzufinden. Für viele Menschen ist der Heimeintritt ein einschneidendes Ereignis. Die Fürsorgerin bemüht sich, sie dabei behutsam zu begleiten. Um erste Kontakte zu Mitbewohnerinnen und -bewohnern zu erleichtern, stellt sie «neue» Altersheimbewohner bei ihrer ersten Mahlzeit im Speisesaal vor.

Vor und während des Heimeintritts, aber auch während des Aufenthalts im Heim steht die Fürsorgerin zudem den Angehörigen als Ansprechpartnerin bei Problemen, Anliegen und Fragen zum Heimaufenthalt zur Verfügung. Bei einem Todesfall unterstützt sie Angehörige wenn nötig bei den Formalitäten.

Fachfrau für zwischenmenschliche Beziehungen

Die Fürsorgerin möchte für Sorgen und Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner immer ein offenes Ohr haben. Weil es vielen von ihnen schwer fällt, spontan um Hilfe zu bitten, bemüht sie sich auch selber um Kontakte. Zudem informieren Pflegepersonal und Therapeutinnen die Fürsorgerin, wenn sie den Eindruck erhalten, dass jemand deren Unterstützung benötigen und begrüßen würde. Eine gute Gelegenheit für

den Kontakt zu den Bewohnerinnen und Bewohnern des Altersheims ist die Turnstunde vom Dienstagmorgen, die Helen de Cardenas leitet. Oft ergeben sich im Anschluss daran persönliche Gespräche. In diesem Rahmen können Sorgen angesprochen und allenfalls Termine für eine ausführlichere Besprechung vereinbart werden.

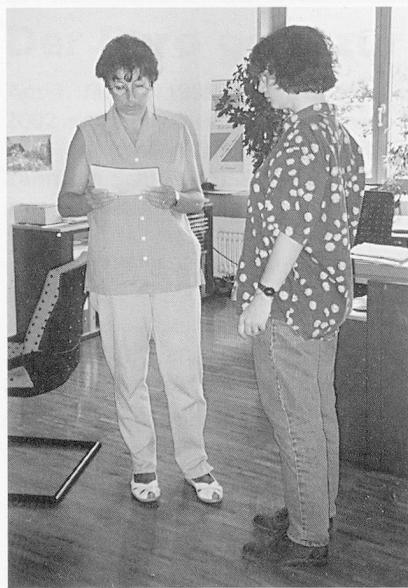
Die Fürsorgerin beteiligt sich an der Organisation von Heimfesten und -veranstaltungen. An den Anlässen selber ist sie darum besorgt, dass sich niemand einsam fühlt und dass auch Bewohnerinnen und Bewohner, die nicht von Angehörigen oder Freunden begleitet werden, Anschluss finden und den Tag in guter Gesellschaft geniessen können.

«Die Fürsorgerin hat in unserer Institution eine wichtige Funktion», so der Heimleiter Cipriano de Cardenas. Er selber sei den Bewohnerinnen und Bewohnern nicht mehr so nahe, wie dies wünschenswert wäre. «Die Fürsorgerin stellt sicher, dass die Interessen und Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner bis zur Heimleitung durchdringen.» Zudem sei die Fürsorgerin eine bereichsunabhängige Ansprechperson, die sich zwischenmenschlicher Probleme aller Art und der Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen annehme.

Neben den sozialen hat die Fürsorgerin auch diverse administrative Aufgaben. Dazu gehören die erwähnten Formalitäten beim Eintritt. Zudem verfasst

Evangelische Alterssiedlung Masans

Die Evangelische Alterssiedlung Masans (EAM) umfasst 21 Alterswohnungen, ein Altersheim mit 44 Einbettzimmern und ein Pflegeheim mit 96 Pflegebetten in 19 Ein- und 37 Zweibettzimmern. Die Institution liegt am Rande der Stadt Chur und wird seit 17 Jahren von Cipriano de Cardenas geleitet. Neben Pflegedienst, Hauswirtschaft und Administration sind im Stellenplan der EAM unter anderem auch eine Ergotherapeutin, eine Pharmaassistentin, eine Seelsorgerin, ein Heimarzt und die Fürsorgerin aufgeführt.



Helen de Cardenas organisiert Heimeintritte...

sie Dankes-, Kondolenz-, Einladungs- und Informationsschreiben, sie führt Sitzungsprotokolle und sie organisiert Coiffeuse- und Pédicuretermine.

Nicht immer vereinbar: Soziale und wirtschaftliche Überlegungen

Die Konkurrenzsituation im Bereich der Alters- und Pflegeheime hat spürbare Auswirkungen auf das Verhalten potentieller Klientinnen und Klienten. Heute haben diese die Möglichkeit, verschiedene Angebote zu vergleichen und selber eine Wahl zu treffen. Dadurch sind die Seniorinnen und Senioren und ihre Angehörigen anspruchsvoller geworden. Für die Fürsorgerin bedeutet dies, dass sie heute deutlich mehr Zeit für Informationsgespräche und Heimbesichtigungen braucht. Weil andererseits eine volle Belegung für die Institution aus wirtschaftlichen Gründen von grosser Bedeutung ist, bemüht sich Helen de Cardenas gezielt und aktiv darum, dass freigewordene Betten möglichst schnell wieder belegt werden können, zum Beispiel indem sie Sozialdienste umliegender Spitäler über freie Betten informiert.

Dank ihrer Grösse ist die EAM in der Lage, Betagte, die nur vorübergehend – zum Beispiel während der Ferien von Angehörigen – Hilfe benötigen, aufzunehmen und in einem Ferienzimmer unterzubringen. Oft entscheiden sich die Feriengäste zu einem späteren Zeitpunkt für den Eintritt in die EAM.

Zweimal wöchentlich treffen sich der Heimleiter, die Oberschwester und die Fürsorgerin zu einer Sitzung, an der unter anderem Neuaufnahmen besprochen werden. Während für den Heimleiter als Manager der Institution eine volle Bettenbelegung ein wichtiges Ziel ist, ist

es der Fürsorgerin und der Oberschwester ein Anliegen, dass die Rahmenbedingungen mitberücksichtigt werden: «Neue» Bewohnerinnen und Bewohner sollten ihrer Meinung nach auch wirklich in die Institution und bei Zweisbett-Zimmern zum zukünftigen Zimmernachbarn oder der -nachbarin passen. An den Sitzungen können die unterschiedlichen Sichtweisen dargestellt und diskutiert und wirtschaftliche, soziale und ethische Aspekte gegeneinander abgewogen werden, wobei die Entscheidung über die Aufnahme schlussendlich dem Heimleiter obliegt.



...und sorgt dafür, dass beim Eintritt sämtliche Unterlagen, Arztzeugnisse und allfällige Überweisungsrapporte vorliegen.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Zur Sozialarbeit im Heim gehört die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Berufsgruppen im Heim. Weil bei der Arbeit des Pflegepersonals der Bewohner ebenso im Mittelpunkt steht wie bei jener der Fürsorgerin, ist es für die Schnittstelle zwischen Fürsorge und Pflege besonders wichtig, dass die Kompetenzbereiche klar abgegrenzt sind, dass Kompetenzen nicht überschritten werden und dass die Arbeit koordiniert erfolgt.

Die Stelle der Fürsorgerin ist eine Stabsstelle; die Fürsorgerin ist also nicht einer Bereichsleitung, sondern direkt dem Heimleiter unterstellt. Durch ihre besondere Position ist sie immer wieder gezwungen, ihre Funktion und ihren spezifischen Aufgaben- und Einsatzbereich innerhalb des Heims klar zu definieren und bekanntzumachen und sich aktiv in der interdisziplinären Zusammenarbeit zu positionieren. Im Rahmen eines Nachdiplomkurses an der Höheren Fachschule für den Sozialbereich Aargau befasste sich Helen de Cardenas vor Kurzem intensiv mit dem Thema «interdisziplinäre Zusammenarbeit». Als Folge davon legt sie heute grösseren Wert auf Kontakte und Aussprachen mit den verschiedenen Berufsgruppen. Natürlich sind dadurch nicht alle Probleme gelöst, doch es ist in diesem Rahmen besser möglich, das «Gärtlidenken» zu überwinden und neue Formen der konstruktiven Zusammenarbeit zu finden und weiterzuentwickeln.

«Frau des Heimleiters»

Als Ehefrau des Heimleiters übernimmt Helen de Cardenas gelegentlich die Präsentation der Institution an öffentlichen Veranstaltungen. Während der Abwesenheit des Heimleiters nimmt sie zudem dringende Telefone zum Beispiel von Angehörigen entgegen, die mit dem Heimleiter sprechen möchten. Solange es nicht um finanzielle Fragen geht, ist sie dank ihrem regen Informationsaustausch mit dem Heimleiter in vielen Fällen in der Lage, weiterzuhelfen.

Die Fürsorgerin nimmt an den Sitzungen des Stiftungsratsausschusses teil. Hier vertritt sie vorwiegend die Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner. Auch in der Baukommission, welche zur Zeit die zweite Etappe des Ausbaus der EAM – dieses Mal des Altersheimes – plant, besteht die Aufgabe der Fürsorgerin vorwiegend darin, frühzeitig die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner einzubringen. ■

Die Fürsorgerin hat für Sorgen und Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner immer ein offenes Ohr.

